

VORWORT

Die Kollektion des Herrn Otto Messinger ist das Ergebnis einer langjährigen Sammeltätigkeit des Besitzers in Italien. Man merkt sehr bald, daß ein ganz bestimmter Geschmack, eine unbeeirrte Vorliebe für gewisse künstlerische Epochen den Kunstfreund stets beim Ankauf geleitet haben. In einer Zeit, wo fast alle Sammler nur für die Renaissance in Italien Augen hatten, galt Messingers ganze Liebe dem italienischen Barock und Rokoko und damit zusammenhängend der französischen Kunst jener Epochen, ja darüber hinaus dem lange Zeit hindurch unbeachtet gebliebenen italienischen und französischen Klassizismus vom Anfang des 19. Jahrhunderts. Die Gemälde der Sammlung fesseln sowohl den Kunsthistoriker wegen einer großen Anzahl wichtiger Stücke berühmter Meister und einer nicht minder großen Zahl von Arbeiten höchst interessanter fast oder ganz unbekannter Künstler, durch den sehr aufschlußreichen Einblick, den uns eine Reihe von Gemälden in die Tätigkeit und in die künstlerischen Ziele der französischen Maler gewährt, die in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts in Italien, vor allem in Rom gewirkt haben, als auch den genießenden Kenner und Kunstfreund durch die hohe Qualität, die eine Anzahl Meisterwerke von bekannter und unbekannter Hand besitzen.

Unter den italienischen Gemälden erregt neben den interessanten Genrestücken von Passerotti und der außerordentlich malerisch behandelten Giorgioneske Stimmung und Charakter nachahmenden »Dornenkrönung Christi« von Pietro della Vecchia, das lebensgroße Bildnis des berühmten Abenteurers und Günstlings der Maria von Medici Concino Concini von Jacopo da Empoli und der ausgezeichnete »hl. Sebastian« des Bernardo Strozzi besondere Aufmerksamkeit, dessen große Qualität es begreiflich macht, daß das Bild früher van Dyck zugeschrieben worden ist. Neben einem packenden Bildnis der Donna Olympia Pamphili, die eine so bedeutende Rolle in dem Leben Roms im 17. Jahrh. gespielt hat, und zwei fesselnden weiblichen Porträts der Florentiner Schule aus dem Sustermann-Kreis ragt als ein Hauptstück der Sammlung das jugendliche Selbstbildnis von Lorenzo Bernini hervor. Zu der überaus sympathischen Katharinenverlobung des Pietro Novelli gesellen sich die glänzend gemalten Bildnisse des Papstes Alexander VII. und seines Bruders Mario Chigi von der Hand eines der besten Porträtmaler jener Zeit, von Baciccio. Von Luca Giordano sieht man zwei sehr apart und sorgfältig komponierte, in malerischer Hinsicht venezianischen Einfluß verratende Bilder aus dem Leiden Christi. Die Landschaftsmalerei jener Zeit vertritt vor allem eine größere Arbeit Torregianis und das Architektur- und Ruinenstück, zwei sehr amüsante Bilder von Codagora und Magliolo. Die süditalienische Stillebenmalerei wird durch einige vortreffliche Neapolitaner Stücke, vor allem von Ruoppoli und durch zwei Arbeiten des sonst unbekanntes Sizilianers Ajello, sehr gut repräsentiert. Der Pseudospanier Amorosi, dessen Werke vielfach lange Zeit hindurch den stolzen Namen Velasquez getragen haben, stellt sich uns hier mit einigen sehr charakteristischen Arbeiten vor, unter denen »der Winzer« das beste Bild ist und zu den glücklichsten Arbeiten des Künstlers überhaupt gehört. Zum italienischen Rokoko leitet ein höchst lebensvolles Bildnis des Fra Vittore Ghislandi über. Aus der Blütezeit des italienischen Rokoko stammt die von französischer Grazie erfüllte oberitalienische Landschaft.